



«Bibliographie luxembourgeoise»

Unter diesem Titel gibt die Nationalbibliothek (BNL) alljährlich ein 250-300 Seiten starkes Buch heraus, das im Prinzip alle Veröffentlichungen aufführt, die entweder a) in Luxemburg herausgegeben, gedruckt oder vervielfältigt werden, oder b) von Luxemburgern geschrieben sind, oder c) Luxemburg betreffen, sofern die BNL ein Exemplar erhalten hat. Dazu gehören laut Vorwort auch Artikel aus Periodica und Sammelbroschüren, wenn sie von wissenschaftlichem Wert sind oder die Lokalgeschichte und die Folklore berühren.

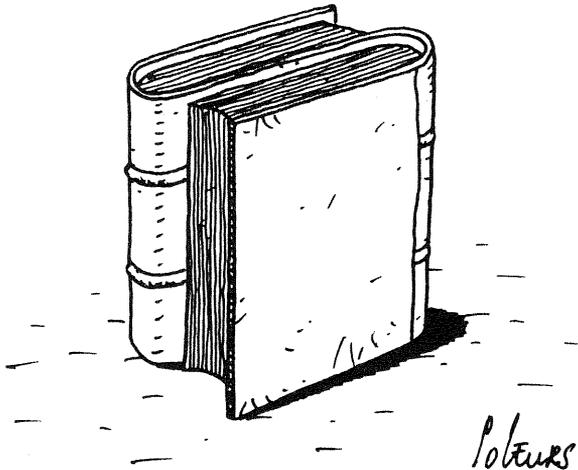
Diese Definition klingt sehr breit, obschon der letzte Zusatz schon stutzig macht: offenbar wer-

den Zeitungsbeiträge von lokalem Interesse auch gebracht, wenn sie keinen wissenschaftlichen Wert besitzen - und in der Tat wimmelt es von solchen Gelegenheitsaufsätzen aus der Tagespresse oder den Wochenmagazinen - , während Artikel, welche die nationale Geschichte oder ... zum Thema haben, nur aufgeführt werden, wenn sie in einem Buch erscheinen oder/und wissenschaftlichen Charakter haben.

Durch diese breite Definition des Objektes überwiegen in der "Bibliographie luxembourgeoise" (B.L.) eindeutig jene "Veröffentlichungen", meistens allerdings unselbständige, die keinen wissen-

schaftlichen, sondern nur einen journalistischen Charakter haben. Das darf auf den ersten Blick verwundern, da die potentiellen Interessenten an der "BL" eher auf wissenschaftlicher Ebene zu suchen sind, und kaum Interesse an Aufsätzen aus der Tages- oder Wochenpresse haben, es sei denn diese seien von aussergewöhnlicher Qualität. Wenn man andererseits aber diese breite Erfassung auch unwissenschaftlicher Beiträge in der BL gutheisst, aus welchen Gründen auch immer, dann muss man trotz allem erhebliche Lücken feststellen. Dass tagespolitische Artikel nicht aufgenommen werden, wäre normal, obschon 1983, um nur ein Beispiel zu nennen, unter Nr.1410 auch ein Artikel über den "Kuelbecherhaff"-Streit erfasst wurde. Möglichkeiten zur Straffung der BL gibt es also auf jeden Fall.

Wichtiger scheinen uns die Lücken, die auch wissenschaftliche Veröffentlichungen oder zumindest fast-wissenschaftliche betreffen, was umso gröber ist als wie gesagt "unwichtige" Artikel mehr oder weniger häufig erfasst werden. So werden offensichtlich systematisch die Zeitschriften "de Kéisécker", "Brennpunkt 3.Welt", "de Wäschbuer", "d'Perspektiv", .. und "forum" ignoriert, obschon auch sie regelmässig 2 Exemplare für das "Dépôt légal" abliefern (1).



Unseres Erachtens gibt es aber ohne Zweifel in dieser sog. Alternativpresse häufig Beiträge, die ernsthafte Studien darstellen, die über den Tag hinaus von Interesse sind. Dass "forum" oder "de Kéisécker", z.B. schon in Dissertationen an ausländischen Universitäten zitiert wurden, lässt sich belegen. Ein Forscher, der daraufhin in der BL den betreffenden Beitrag suchen würde, hätte keine Chance. Und da man davon ausgehen darf, dass BL und "Luxemburgensia"-Katalog der BNL identisch sind, hätte auch ein Besuch der BNL nicht mehr Erfolg (ausser er lässt sich die gesamte Sammlung der betreffenden Zeitschrift kommen).

Absolut willkürlich seien nur ein paar Beispiele herausgegriffen, die der Forscher in der BL 1982 und 1983 nicht finden würde:

- * In Nr 4/83 des "Kéisécker" erschien ein Dossier "Eist Duerf soll liewen!(36 S), eine Dorfanalyse am Beispiel Beckerich, die in den Rubriken "Histoire locale", "Arts appliqués", "Géographie", "Ecologie" hätte erwähnt werden müssen.
- * Im Nr.5/83 des "Kéisécker" war ein Dossier der "Abfallpolitik in Luxemburg" (36 S.) gewidmet, das weder unter "Science politique" noch unter "Ecologie" aufgeführt wurde.

- * In Nr.2/82 des "Wäschbuer" von "Jeunes et Patrimoine" schrieb Jean-Claude Asselborn die Geschichte des Kanaltunnels bei Hoffelt, ohne dass die BL dies vermerkte.
- * In Nr 3/82 des "Wäschbuer" beschrieb Rob.L. Philippart die Kirche von Avioth in allen Einzelheiten: die Rubrik "Beaux-Arts" oder "Histoire locale" der BL kennt den 10 Seiten langen, bebilderten Aufsatz nicht.
- * In den Nr. 40,42,43/82 der "Perspektiv" erschien eine Serie von Jean Huss über die wirtschaftliche Zukunft Luxemburgs. In der BL, Rubrik "science économique", werden nur Beiträge zum selben Thema aus der etablierten Presse aufgeführt.
- * In den Jahren 1982-83 erschienen "forum"-Dossiers über die Wohnungsnot, die Armut, die nationale Identität, die Muttersprache im Primärunterricht, Psychiatrie, Jugend und Politik, ... die von rein luxbg. Interesse waren. Keines ist in der BL verzeichnet. (Wahrscheinlich wird das Armut Dossier in der BL 1985 aufgeführt werden, weil es dann von einem französischen Verlag in ein Buch aufgenommen worden ist.....!)

Die Liste liesse sich beliebig verlängern. (2)

Da dieselben Beamten der BNL auch die "Bibliographie d'histoire luxembourgeoise (BHL) erstellen die auch jeweils in der "Hémecht" erscheint, wurden die oben genannten historiographischen Beispiele natürlich auch nicht in dieser Bibliographie aufgeführt. Dasselbe gilt z.B. vom "forum"-Aufsatz, den Fernand Fehlen unter dem Titel "Radio zwischen Kultur und Kommerz. Die Anfänge des Luxemburger Rundfunkwesens" in Nr.75-76, SS. 18-24 veröffentlicht hat und der unseres Wissens zum ersten Mal die Sozialgeschichte des Radios in Luxemburg erforscht hat. Hingegen figurieren in besagter BHL 1984 bestimmte Autoren mit 12 bis 20 Titeln, obschon sie nur in einer Tages- oder Wochenzeitung an den 50.Jahrestag eines ersten Spatenstiches erinnern oder ein Wegkreuz zum xten Mal beschreiben.

Wir wollen diesen Autoren selbstverständlich die Ehre nicht nehmen, in BL oder BHL zu figurieren. Doch etwas mehr Logik und wissenschaftliche Stringenz darf man von Seiten der BNL-Sachbearbeiter schon erwarten. Ihr illustre Vorgänger, der allzu früh verstorbenen Carlo Hury, hat sich nicht gescheut, die kulturellen Beiträge aus der Alternativpresse in seiner "Revue des périodiques" von "nos cahiers" aufzuführen, obschon hier politische Kriterien nicht verwundert hätten. Der oder die Staatsbeamten, die die "Bibliographie luxembourgeoise" und die "Bibliographie d'histoire luxembourgeoise" (beide sind nicht einfach gegenseitig kopiert!) zusammenstellen, wären gut beraten, ihre Selektionskriterien neu zu überdenken. Eine entsprechende Empfehlung des früheren Direktors Gilbert Trausch hat bislang offenbar noch keine Früchte getragen.

(1) In Sachen "Dépôt légal" drängt sich übrigens auch eine Gesetzesreform auf: zur Zeit müssen sowohl der Staatsanwaltschaft als auch der Nationalbibliothek je 2 Exemplare abgeliefert werden. Für kleine Zeitschriften sind solche Ausgaben nicht unbedeutend.

(2) Dabei wären übrigens auch Beispiele ausserhalb der sog. Alternativpresse zu finden!